

Bayreuth Regierungssitz und Wagner Stadt mit preußischer Geschichte

Die Behaglichkeit und die Ruhe, die Bayreuth ausstrahlt, spiegeln sich in den vielen Strassen Cafes und Kneipen entlang des kleinen Wasserlaufes durch die Innenstadt wieder.



Dazu haben sicherlich die herrschenden Beamten und Magistraten Bayreuths beigetragen. In dieser Stadt wurde eh und je regiert und verwaltet.

Das moderne Rathaus mit der frei betretbaren Panorama Dachterrasse verleiht einen grandiosen Überblick über die Stadt.

Das Markgräfliche Opernhaus eines der schönsten Barocktheater Europas und Unesco Kulturerbe wurde 1748 durch Markgräfin Wilhelmine fertig gestellt.

Gegenüber steigen wir die Treppe hoch zur Schlosskirche mit ihrem Schlossturm, der zu den Wahrzeichen Bayreuths zählt. Der achteckige Glockenturm diente als Speicher und kann im Rahmen einer Stadtführung bestiegen werden. Wir befinden uns in der Fußgängerzone, gegenüber am Urweltmuseum vorbei erreichen wir das „Neue Schloss“. Einst Residenz der Markgrafen von Bayreuth. Markgraf Friedrich und die preußische Prinzessin Wilhelmine, Schwester Friedrichs des Großen, sind die alles überragenden Figuren in Bayreuth des 18. Jahrhunderts.

Das Festspielhaus am grünen Hügel ist von Juli bis Ende August Schauplatz für Richard Wagner Opern. Die Prominenz, unter Ihnen Bundespräsidenten, -kanzler und renommierte Schauspieler fahren hier zur Königshalle vor. Der Ring der Nibelungen mit Rheingold, die Walküre, Siegfried und die Götterdämmerung, Tannhäuser, Lohengrin, Parsifal und die Meistersinger von Nürnberg.

Die Villa Wahnfried



Aber auch wichtige Industriezweige, wie die Steiner Optik <http://www.steiner.de> mit den bekannten Ferngläsern, Klaviere der Firma „Steingraeber & Söhne“ <http://www.steingraeber.de> oder die Porzellanfabrik „Walküre“ <http://www.walkuere.de> sind hier zuhause.

Nicht zu vergessen ist die alte Brautradition der „Maisel Brauerei“, die durch ihre „Weizenbiere“ Weltruhm erlangt. Hier treten einmal im Jahr bekannte Solisten wie Bonnie Taylor, Suzie Quatro, Tina Turner und Bands beim gut besuchten „Bayreuther Weissbierfest“ auf.

Die prachtvollen Renaissance Häuser aus der Markgrafenzeit, das Markgräfliche Opernhaus, die Eremitage und das Neue Schloss prägen das Bild der Stadt.

Persönlichkeiten wie Richard Wagner, Jean Paul, Franz Liszt sind hier geboren und geben der Stadt ihren Flair zum Festspielort.

Besondere Beachtung gilt dem 1978 gegründeten Ökologisch-Botanischem Garten (ÖBG), den Tropenhäusern mit seinen 6000 m² Gewächshausflächen und dem 16 Hektar großem Freigelände der Universität, das Pflanzen der gesamten gemäßigten Klimate der Erde aufweist und immer wieder Blickfang für Jung und Alt ist.

Die vielen Museen der Stadt lassen den Zeitgeist verschiedener Epochen erkennen.

- das Stadtmuseum oder Historische Museum
- das Deutsche Freimaurer – Museum <http://www.freimaurermuseum.de>
- das Porzellanmuseum „Walküre“
- das Richard Wagner Museum im Haus „Wahnfried“ <http://www.wagnermuseum.de>
- das Franz Liszt Museum

- das Jean Paul Museum
- die Bayreuther Katakomben
- Maisels Brauerei und Büttner Museum <http://www.maisel.com>
- das Deutsche Schreibmaschinenmuseum <http://www.forschungsstaette.de/museum.htm>
- das Urwelt Museum Oberfranken <http://www.urwelt-museum.de>
- das Historische Museum <https://museen.de/historisches-museum-bayreuth.html>
- das Deutsche Kamera Museum <http://www.kameramuseum.de>

Das Rotmain Center trägt als wichtiges Einkaufszentrum zu einem lohnenden Besuchs Bayreuths bei. An Samstagen erlebt der Gast nebenan in und vor der Markthalle einen schmucken Wochenmarkt

Schloss Eremitage, Schloss Birken und Schloss Fantasie liegen außerhalb Bayreuths und sind Veranstaltungsort von Musikveranstaltungen und Ausstellungen.

Ein besonderer Leckerbissen für Familien mit Kindern ist der Röhrensee mit einem Tierpark, einem Kinderspielplatz, einem Kajak- und Kahnverleih und einem Rast- und Brotzeitpavillon. Wir parken in der Hegelstrasse, aber auch die Pottensteiner Strasse verfügt über genug kostenlose Parkplätze. Am Auslauf des Aubaches(Sendelbaches) – hier beobachten wir ein Entenpaar mit den frisch geschlüpften Küken - steigen wir eine bequeme flache Treppe hinab zum Röhrensee. Wir sind überrascht über die neue ausführliche Beschilderung des Parks und der damit verbundenen Tier- und Pflanzenwelt. Aber auch ein Stück Eisenbahngeschichte wird beschrieben. Lediglich die alten Sandsteinskulpturen bedürfen einer Restaurierung, fehlen ihnen z. Teil doch wichtige Körperteile, wie Kopf oder Arme. Nähere Informationen findet der Besucher unter <http://www.bayreuth.de/tourismus-kultur-freizeit/freizeit-sport-gesundheit/tierpark-roehrensee> . Wer lieber entspannen und ausruhen möchte findet Platz auf einer der vielen bequemen Bänke oder sogar Liegestühlen.



Die Spitalkirche erwartet uns am Eingang zur Fußgängerzone, des Überganges „Mainflecklein zum Maintürlein“ zu der Maximilianstrasse. Die Evangelische Kirche steht als Sinnbild für die Nächstenliebe. Sie ist Elisabeth von Thüringen (1207 – 1231) gewidmet. Sie ist Schutzpatronin vieler Spitäler, die im 12./13. Jh. errichtet wurden und als Unterkunft und zur Pflege Kranker und alter hilfsbedürftiger Menschen dienten. Durch ihre

Aufopferungsgabe wurde Elisabeth Vorbild vieler Adliger der damaligen Zeit und als Gründerin der Diakonie der modernen Zeit. Elisabeth war eine ungarische Königstochter und kam im Alter von 4 Jahren auf die Wartburg. Schon als Kind widmete sie sich der Liebe zu Christus. 1221 heiratete sie Landgraf Ludwig IV.

Siehe auch [Elisabeth von Thüringen](#)



Über die Maximilianstrasse erstreckt sich der Marktplatz mit den Buden, die an Markttagen oder zu Lichtmess aufgestellt werden. Auch ein Kinderkarussell darf nicht fehlen.



An dieser Stelle möchte ich von der jüngeren Geschichte Bayreuths erzählen.

Bayreuth kann wie viele Städte in Oberfranken nicht immer von glänzenden Epochen sprechen.

Während der Zeit Napoleons bleibt Bayreuth zwar anfangs lange verschont, jedoch von **1806 bis 1810** hat es stark unter der Napoleonischen Besatzungsmacht zu leiden, an welche es 2,5 Millionen Kriegskontributionen, eine für den Unterhalt der Besatzungstruppen erhobener Beitrag im besetzten Gebiet, zahlen muss.

Am 30. Juni 1810 kommt Bayreuth durch Napoleon an das neu formierte Königreich Bayern, wodurch dann **1818** auch die bayerische Gemeindeordnung eingeführt wird und die Stadt somit einen hauptberuflichen Bürgermeister, erhält.

Quelle: Artikel aus dem Nordbayerischen Kurier

Als Napoleon Bayern schmiedete

Von [Michael Weiser](#), 03.01.2019 - 19:10 Uhr



Der Herrscher Europas, noch ziemlich zu Beginn seiner Karriere: Napoleon beim Übergang über den Großen St. Bernhard. Gemälde von Jaques Louis David. Bild: Archiv

BAYREUTH/GEFREES. Oberfranken verdankt seine Existenz auch einem Mann, der vor 250 Jahren geboren wurde: Napoleon Bonaparte ordnete Europa neu und verscherbelte die preußische Provinz ans Königreich Bayern. Auch sonst drückte der Kaiser der Franzosen dem Norden Bayerns seinen Stempel auf.

Sehen wollte man den großen Mann schon, ihm zuzubeln nicht unbedingt. Vorm Neuen Schloss in Bayreuth hatten sich die Bayreuther versammelt und harrten der Dinge, die da kommen würden. „Die Kaiserin mit ihrer Hofdame sah zum Fenster heraus und wurde von einer Menge Gaffender durch Abnehmen der Hüte begrüßt“, schreibt ein Chronist.

Auch der Gatte von Marie Louise, Tochter des österreichischen Kaisers, sorgte nicht für Stimmung. „Bald danach zeigte sich Napoleon an dem zweiten Fenster, und alles blieb still.“ Ein Franzose, der sich unter

die Menge gemischt hatte, versuchte, die Begeisterung anzufachen. Doch in seinen Ruf „Vive l'empereur!“ – „es lebe der Kaiser!“ – fiel kaum jemand ein. „Darüber hätte nun Napoleon selbst fast gelacht“, bemerkte ein Chronist, als sich Napoleon Bonaparte betont amüsiert ins Dunkel seines Gemachs zurückzog.

In Franken der Aufmarsch zur Katastrophe

Es war der 15. Mai 1812, Napoleon sammelte die Truppen der Franzosen für seinen nächsten Feldzug. Eine Woche zuvor war er von Paris aufgebrochen, nun strömten durch die Mitte Europas und auch durch Franken Zehntausende Bewaffnete, um sich am russischen Grenzfluss Njemen für den Angriff auf Russland zu sammeln.

Dieses Abenteuer sollte in ein beispielloses Debakel münden. Das ahnte noch niemand, noch galten die Truppen des Franzosenkaisers als die Herren der Welt. Aber man wusste bereozts sehr wohl, wie die Kriege Napoleons weite Gebiete Europas verheert hatten. Die Menschen in der früheren Markgrafschaft Ansbach-Bayreuth konnten sogar aus eigener Anschauung berichten: Zwischen 1800 und 1815 zogen Hunderttausende Soldaten aus aller Herren Länder durch das heutige Oberfranken.

England war Frankreichs Dauergegner. Auf dem Kontinent kämpfte Frankreich vor allem gegen Österreich, Russland und Preußen, in wechselnden Koalitionen, zwischen 1792 und 1815 gab es nur selten ein Jahr des Friedens. Seit 1800 waren auch die Menschen in Bayreuth und Umgebung direkt davon betroffen. Die Franzosen trieben seinerzeit die Österreicher vor sich her und drängten sie in die Oberpfalz ab. Streitberg, Pegnitz und Kulmbach wurden früh von Einheiten beider Seiten heimgesucht.

Nur noch eine Hälfte Bayerns war von den Österreichern besetzt, die andere von den Franzosen. Am 18. Juni rückten sie in München ein. Und der bayerische Herrscher sah sich genötigt, im immer noch preußischen Bayreuth Zuflucht zu suchen.

„Besondere Erwähnung verdient in diesem Jahre die Anwesenheit des Kurfürsten Maximilian Joseph von Bayern in Bayreuth, der auch hier durch Herablassung und vielfache Wohlthaten in aller Herzen Gefühle des Dankes und der Verehrung zurückliess“, schreibt ein Chronist. Von 11. September 1800 an bis 12. April 1801 wohnte der Kurfürst im Neuen Schloss.

Ein Aufenthalt, der auch bei ihm einen starken Eindruck hinterlassen haben muss. Wir werden Max Joseph später nochmals begegnen. Vorerst genügt es zu wissen, dass am 3. Dezember 1800 in Hohenlinden, vor den Toren Münchens, die Schlacht tobte, die Bayern aus dem Bündnis mit Österreich lösen und den Weg an Napoleons Seite ebnen sollte. Außerdem kam es danach zum Frieden von Luneville - und damit zur großen Flurbereinigung im Reich. Reichsritterschaften, Fürstbistümer, Reichsstädte wurden von den großen Territorien geschluckt. Auch Bamberg. Und bald auch die seinerzeit zu Preußen gehörenden Bayreuth und Ansbach.

Wie Preußen das Fürstentum

1805 führte Napoleon erneut Krieg, wieder gegen die Österreicher. Bei Ulm schlägt er sie vernichtend, die Reste des Habsburger Heeres fluten in „fürchterlicher Unordnung“ zurück, durch das Bayreuther Oberland, durch Wonsees und Altenplos.

In Austerlitz schlägt Napoleon Russen und Österreicher, dann kommen die Preußen dran, die es ob der eklatanten Missachtung ihrer Neutralität nicht bei Protesten bewenden lassen, sondern gegen Napoleon

Krieg führen wollen. „Das Vertrauen in die preußischen Truppen, die berühmten Soldaten Friedrichs des Großen, war unbegrenzt“, schreibt ein Chronist.

Half alles nichts, bei Jena und Auerstädt wurde 1806 Napoleon sogar besonders schnell mit seinen Gegnern fertig.

Preußen musste froh sein, nicht von der Landkarte zu verschwinden. aber es wurde bestraft und verkleinert. Die Fürstentümer Bayreuth und Ansbach war es los. 1791 hatte sie der letzte Bayreuther Markgraf Alexander an die hohenzollerschen Verwandten in Berlin abgetreten, um in England einem Leben als Privatier zu frönen. Nach Preußens Niederlage nahm Napoleon die Fürstentümer höchstpersönlich in Besitz.

Diese Aneignung bekam Markgraf Alexander nicht mehr mit, im Januar des Jahres 1806 war er in „Brandenburgh House“ gestorben. Kurz danach bekriegten einander Frankreich und Österreich erneut, im Jahre 1809. Marschall Junot kam nach Bayreuth, an der Spitze seiner Truppen. Toll anzusehen, das, aber schlecht auszuhalten. Eine „grässliche Nacht“, so heißt es über die dunklen Stunden nach der erneuten Ankunft der Franzosen, es wurde wüst geplündert.

Ein "grausamer Wütherich" in Bayreuth

Die Bayreuther waren nicht gut zu sprechen auf jenen Junot, dessen Karriere so typisch ist fürs revolutionäre Frankreich. Vom Gemeinen war er in den höchsten Dienstgrad aufgestiegen. Ein Hund des Krieges. „Ohne bessere Ausbildung und von den gemeinsten Leidenschaften beseelt, zeigte er sich während seines Aufenthalts in Bayreuth als ein grausamer Wütherich, der keinen guten Eindruck hinterließ.“

Manchmal verschätzte er sich, seine Truppen erlitten bei Bad Berneck und Gefrees eine empfindliche Schlappe, die Österreicher machten Anstalten, Bayreuth einzusacken, aber das war nur vorübergehend. Bald war Junot wieder da und benahm sich erneut schauerlich.

Der Feldmarschall prasste und hurte in unerhörtem Ausmaß, aber eigentlich war alles wie die Jahre zuvor: Soldaten fraßen und sofften die Bürger und Bauern arm, flätzten sich in überfüllte Häuser (Kasernen zur Unterbringung gab es noch nicht), vergewaltigten Frauen, schikanierten die Familien, die sie aufnehmen mussten. Für Tausende von Pferden musste Heu herangeschafft werden. Deserteure schlossen sich zu Banden zusammen und raubten, mit den fremden Soldaten kamen Seuchen. Kurz: die hin- und herziehenden Truppen verschiedener Seiten machten das Land bitterarm.

Die ach so große Zeit der napoleonischen Kriege war für Bayreuth und ganz Franken eine Katastrophe, auch wenn Bauern immer wieder mal Vieh verstecken konnten. Norbert Hübsch vom Historischen Verein für Oberfranken weiß von einer Schlucht nahe der Waldhütte bei Neustädtlein, wo die Bauern Rinder und Ziegen verbargen. „Vor nicht allzu langer Zeit soll man noch die Eisenringe zum Anbinden in den Felsen gesehen haben“, sagt Hübsch.

Die Zeit war aus den Fugen. Die Bayern, zu Beginn noch Verbündete Österreichs, gingen irgendwann auf Napoleons Seite über. Der Korse dankte mit dem Königstitel und Land, das er sich gut bezahlen ließ. Für 25 Millionen Gulden verkaufte er 1810 das Fürstentum an die Bayern.

Die Bayreuther waren froh, es winkten geordnetere Zeiten. Und der Max Joseph, der hatte doch eigentlich einen ganz netten Eindruck gemacht, seinerzeit, als er im Bayreuther Exil weilte, als Gast der Preußen. Voila, von da an war man bayerisch. Man jubelte, man feierte, als die Bayern ihre Besitznahme verkündeten. Es wurde ja auch schließlich besser.

Nur nicht für die Oberfranken, die einrücken mussten. Auch sie mussten mit auf Napoleons Russlandfeldzug, von 1600 Mann des Bayreuther Regiments kamen kaum 200 zurück. Wenn eine Stadt weiß, was es heißt, Spielball zu sein, dann ist es Bayreuth.

Sah Napoleon das

Zweimal war Napoleon in Bayreuth, er machte dort, was man halt so macht als Schlachtenlenker. Paraden nahm er ab, ließ sich von seinen Soldaten – sie liebten ihn entschieden mehr als die Zivilisten – feiern. Vive l'empereur! 1813 hörte man das zuletzt im Hofgarten. Dann zogen sie ab, die Truppen der Franzosen und Bayern, jeder Teil seinem Schicksal entgegen.

Das Desaster seines Russlandfeldzuges hatte Napoleons Herrschaft ins Wanken gebracht, allenthalben zeigten sich Risse in seinem System. Die Bayern verließen Napoleon am 8. Oktober 1813. In der Völkerschlacht von Leipzig von 16. bis 19. Oktober, der größten der bisherigen Geschichte, stand Napoleon einer überlegenen Koalition gegenüber. Die Letzten, die ihn verließen, waren die Sachsen, deren Soldaten mitten im Kampf die Seiten wechselten.

Ab da waren die Gegner Frankreichs nicht mehr zu stoppen. Napoleon dankte 1814 ab. Kehrete nochmals zurück und verlor bei Waterloo final. Dort war es ein Soldat, der früher in Bayreuther Diensten gestanden hatte, der die entscheidende Attacke führte. Wie August Neidhart von Gneisenau die Engländer rettete und Napoleon schlug – das ist eine andere Geschichte.

Legenden über Napoleon

Geblichen sind ein paar Legenden. Dass ein Bayreuther Kaufmann ein Sprengstoffattentat auf Napoleon versucht, die geplante Tat aber verschlafen habe; dass Napoleon bei der Übernachtung im Neuen Schloss dem Hohenzollerschen Hausgespenst, der Weißen Frau, begegnet sei, die ihm das Scheitern seines Russlandfeldzuges prophezeit habe; dass er den wunderschönen Vorhang des Markgräflichen Opernhauses entwendet habe.

Das erste ist zu patriotisch, um wahr zu sein, das Zweite unwahrscheinlich, das Dritte widerlegt. Sicher ist, dass Bayreuth unter dem Königshaus der Wittelsbacher bald Hauptstadt des Mainkreises wurde. Diesen Mainkreis kennen wir heute als Oberfranken, als in aller Vielfalt geeinten Bezirk.

Info: Zahlreiche Orte Oberfrankens weisen Spuren der Napoleonischen Zeit auf. Die Festung von Kronach etwa diente Napoleon als Nachschubbasis für den Feldzug 1806 gegen Preußen. Zu Napoleon in Nordbayern gibt es sogar ein Brettspiel „Napoleon 1806“, zu bestellen u.a. über Facebook bei Shakosgames.

Ich freue mich wieder einmal unseren Gästen auf Wunsch einige Highlights Bayreuths zu zeigen. Nach Einparken meines Autos nahe der



Innenstadt, flanieren wir über die Maximilianstrasse bis zum Ende der Richard Wagner Strasse. Zu einem Rundumblick über die Dächer Bayreuths



gibt es 3 Möglichkeiten auf einen der „Balkone“ zu fahren. Bayreuth bietet mit der Fa. „Steingäber & Söhne“



eine 200 Jahre traditionelle Klavierfabrik. Der kleine Bach mit den Platanen und der Wasserspielplatz sind ein weiterer Schauplatz für Besucher. Übrigens Barock & Renaissance werden in Bayreuth groß geschrieben. Neben dem Markgräflichen Opernhaus(Weltkulturerbe seit 2012) und dem Festspielhaus am „grünen Hügel“, zeugen viele Schlösser und Parks vom damaligen Leben am Hofe. Auch so manches Ungeheuer türmt sich



am „Alten Schloss“ auf.

Es verkörpert den Eingang zu einem der vielen Museen, die einen Besuch wert sind. Die Pforte der Architektur der letzten beiden Jahrhunderte führen in die Hinterhöfe. Die Weltoffenheit und Toleranz zeigt sich besonders in dem Bestand einer freien reformierten Kirche.

In der Bayreuther Innenstadt ist immer was los, dafür sorgt auch die Bürgermeisterin.

